

„Wie halten Sie es mit musikalischer Bildung?“

Am 8. Oktober 2023 finden in Bayern Landtagswahlen statt. Zu diesem Anlass hat der VBS wieder „Wahlprüfsteine“ an die demokratischen Parteien im Bayerischen Landtag versandt. Es liegen Statements von Bündnis90/Die Grünen, der CSU, der FDP, den Freien Wählern und der BayernSPD vor. Die Antworten sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Frage 1: Welche konkreten Maßnahmen wird Ihre Partei im Falle einer Regierungsverantwortung in Gang setzen oder intensivieren, um musikalisch-kulturelle Bildung an Bayerns Schulen zu fördern?

Bündnis90/Die Grünen: „Das Interesse an Kunst und Kultur wird meist im Kinder- und Jugendalter geweckt. Wir setzen uns dafür ein, dass kulturelle Bildung endlich als wichtiges Handlungsfeld begriffen wird, das in die Gesellschaft hineinwirkt und der Schlüssel für kulturelle Teilhabe für alle Menschen ist. In Bayern ist die Verantwortung für die kulturelle Bildung zwischen dem Kunst-, dem Kultus- und dem Sozialministerium zersplittert. Das wird einem Kulturstaat nicht gerecht. Kulturelle Bildung und Vermittlung brauchen einen zentralen Ort, um die unterschiedlichen Akteure zu vernetzen und ein attraktiveres Angebot zu generieren. Mit dem Zentrum für Kulturelle Bildung und Vermittlung wollen wir diese Anlaufstelle schaffen, die die kontinuierlichen Kooperationen zwischen Schulen, Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden stärkt, Qualifizierungsprogramme anbietet und Förderungen vergibt.“

CSU: Die Fragen 1 und 2 werden nach Frage 2 im Verbund beantwortet.

FDP: „Als FDP Bayern verfolgen wir das Ziel, den Musikunterricht an Schulen zu stärken. Dies soll insbesondere im Rahmen der Profilbildung möglich sein. Gleichzeitig möchten wir die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Schulen einerseits sowie Kunst- und Kultureinrichtungen, Kunst- und Musikschulen sowie Vereinen andererseits fördern. Dies soll durch gezielte Kooperationsverträge geschehen, die den Austausch und die Vernetzung zwischen den Bildungseinrichtungen und Kulturinstitutionen erleichtern. Somit wollen wir eine ganzheitliche Bildung im künstlerisch-musikalischen Bereich ermöglichen.“

Freie Wähler: „Die unterschiedliche personelle, räumliche, mediale und finanzielle Ausstattung der Schulen stellt weiterhin eine Herausforderung dar, um musikalisch-kulturelle Bildung überall gleichermaßen fördern zu können. Eine flächendeckend gute Ausstattung der Schulen ist für uns die Grundvoraussetzung, damit qualitativ hochwertige Musikpädagogik stattfinden kann und um diesen Status quo zu erreichen, muss hier noch mehr in die notwendigen Voraussetzungen investiert werden. Des Weiteren gilt es, an allen Schularten qualifiziertes pädagogisches Personal für den Musikunterricht einzusetzen. So sollte jede Lehrkraft, die Musikunterricht abhält, mindestens über grundlegende im Rahmen des Studiums erworbene musikalische und musikdidaktische Fachkompetenzen verfügen. Nur so kann der Musikunterricht zur musikalischen, aber auch zur Persönlichkeitsbildung der Heranwachsenden beitragen.“

SPD: „Wir als BayernSPD wollen zunächst erreichen, dass der lehrplanmäßig vorgesehene Musikunterricht auch erteilt wird. Wir unterstützen Projekt- und Arbeitsgruppen zu Musik

und Kultur und wollen die Vernetzung mit lokalen Musikschulen und Musikern. Dies betrifft besonders die Grundschule, in der 2026 der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung greift.“

Frage 2: Schulischer Musikunterricht und musikalische Aktivitäten an Schulen können erheblich zur Förderung sprachlicher und sozial-emotionaler Kompetenzen beitragen. Welche konkreten Maßnahmen wird Ihre Partei im Falle einer Regierungsverantwortung ergreifen, um die Nutzung dieses Potenzials zu fördern?

Bündnis90/Die Grünen: „Um gute Bildung zu ermöglichen, machen wir Schule zu einem Ort, an dem sich alle Beteiligten wohlfühlen. Wir gestalten Schule so, dass sie nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung ist. Sondern ein Ort, der den Kindern und Jugendlichen eine umfassende Persönlichkeitsbildung ermöglicht, an dem die kognitive Lernleistung, die psychosoziale Entwicklung und die körperliche Gesundheit gleichermaßen in den Blick genommen und gefördert werden. Schule gestalten wir als einen Lern- und Lebensort, den Kinder und Jugendliche aktiv mitgestalten können und an dem sie Selbstwirksamkeit erleben. Dazu gehört auch, den musisch-künstlerischen Bereich zu stärken und diesem mehr Raum zu geben.“

CSU (kombinierte Antwort zu dieser und der vorangegangenen Frage): „Eine fest verankerte und qualitätsvolle schulische kulturelle Bildung ist für uns grundlegend. Daher wollen wir die Stellung der musischen Kernfächer Musik und Kunst in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler festigen. Daneben sind die Begegnungen mit Kultur und Musik außerhalb der Schule für die Schülerinnen und Schüler oft prägende Erfahrungen. Diese gilt es zu stärken und für möglichst alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig erlebbar zu machen. Neu zum Schuljahr 2023/2024 wird an bis zu 100 Grundschulen erstmalig die Auszeichnung „Musikbegeisterte Grundschule“ vergeben. Die Schulen erhalten mit der Auszeichnung einen Einmalbetrag zur Umsetzung von besonderen musikalischen Aktivitäten, wie z.B. gemeinsame musikalische Projekte mit Verbänden, Vereinen, Musikerinnen und Musikern vor Ort. Zusätzlich werden an den bayerischen Schulen eine Vielzahl an Profilklassen im künstlerisch-kulturellen Bereich z. B: Chor- oder Bläserklassen sowie Theater-oder Filmklassen angeboten. Über die Einrichtung entscheidet die Schule. Ziel der Profilklassen ist auch die Stärkung sozialer und kommunikativer Kompetenzen.“

FDP: „Wir müssen in Zeiten des Lehrkräftemangels sicherstellen, dass nicht leichtfertig bei Musik gekürzt wird. Dazu müssen wir alle Möglichkeiten ergreifen, um geeignetes Personal zu finden und zu binden. Außerdem wollen wir mehr pädagogische Freiheiten geben, entsprechende Angebote zu stärken, indem wir die flexiblen Anteile in der Stundentafel erhöhen. In der Praxis soll das zum Beispiel durch mehr Profilstunden sowie die Ausweitung des Wahlpflichtbereichs erfolgen. Schulen können auf diese Art stärker Schwerpunkte setzen, als das bislang zum Beispiel durch die Ausbildungsrichtungen möglich war. „

Freie Wähler: „Nach Ansicht der FREIEN WÄHLER muss eine qualitätsvolle Musiklehrer-aus-, aber auch -fortbildung für alle Schularten sichergestellt werden. Gerade Fächer wie Musik spielen in der heutigen Zeit eine ganz wesentliche Rolle in der Werte- und Persönlichkeitserziehung der jungen Menschen, indem sie auch auf Bildungsziele wie Mündigkeit, zunehmende Selbstbestimmung und gesellschaftliches Verantwortungsgefühl abzielen. Dies gelingt allerdings nur, wenn an unseren Schulen die notwendigen Voraussetzungen für einen qualitativ hochwertigen Musikunterricht geschaffen werden.“

SPD: „Schulische Musikförderung ist besonders für Kinder aus Familien mit geringerem Einkommen von Bedeutung, die sich keinen privaten Musikunterricht leisten können. Sie

sollen aus unserer Sicht besonders von der Förderung der sprachlichen und sozial-emotionalen Kompetenzen profitieren. Wir wollen überprüfen, ob der Lehrplan diesen Anforderungen noch standhält. Wo der Unterricht wegen Lehrermangels ausfällt, sollen ggf. vorübergehend Musikprojekte angeboten werden.“

Frage 3: Angesichts des Lehrkräftemangels in Bayern werden derzeit verstärkt Quereinsteigerinnen und -einsteiger an die Schulen geholt. Wie steht Ihre Partei zu dieser Praxis? Wie wollen Sie sicherstellen, dass an Bayerns Schulen dauerhaft angemessen qualifizierte Lehrkräfte unterrichten?

Bündnis90/Die Grünen: „Der Quereinstieg muss transparenter und einfacher gehen. Wir schaffen eine intensivere Begleitung und Nachqualifizierung für Quereinsteiger*innen und sorgen dafür, dass Evaluationen des Quereinstiegs datenbasiert und durch wissenschaftliche Begleitung erfolgen.

Wir flexibilisieren die Lehramtsausbildung, indem wir sie auf ein Bachelor-Master-System umstellen und ein gemeinsames pädagogisch-didaktisches, fachliches Grundstudium für alle Lehrämter mit einer späteren Spezialisierung auf eine bestimmte Schulart einführen. So erleichtern wir Lehramtsstudierenden bis zum Ende des Studiums einen Wechsel zwischen den Lehramtsstudiengängen. Zudem entlasten wir durch mehr Verwaltungspersonal die Lehrkräfte und etablieren multiprofessionelle Teams an den Schulen. So wird der Lehrberuf wieder attraktiver.“

CSU: „Die Prognosen für die kommenden Jahre zeigen erhöhte Einstellungsbedarfe an allen (bayerischen) Schularten. Die CSU-geführte Bayerische Staatsregierung hat daher die Angebote zum Quereinstieg an den verschiedenen Schultypen zum nächsten Schuljahr 2023/2024 deutlich ausgeweitet. Der Quereinstieg richtet sich an Personen mit einem Universitätsabschluss (Master/Magister/Diplom) in bestimmten Fächern, die an den Schulen in Bayern unterrichtet werden (oder ggf. eng miteinander verwandt sind). Die Quereinsteiger werden auf ihre neue Aufgabe umfassend vorbereitet. Dies geschieht in der Regel im Rahmen eines zweijährigen Vorbereitungsdienstes. Dieser beinhaltet Theorie- und Praxisanteile (wie z.B. Hospitationen bei erfahrenen Lehrkräften oder eigenverantwortlichen Unterricht) sowie ein intensives pädagogisches Qualifizierungsprogramm, das genau auf die Anforderungen und Bildungsziele der jeweiligen Schulart ausgelegt ist. Aus unserer Sicht kann auf diese Weise auf eine angemessene Qualifizierung von Quereinsteigern gewährleistet werden.“

FDP: „Die aktuelle Praxis des Quereinstiegs in den Lehrerberuf besteht aus mit heißer Nadel gestrickten Notmaßnahmen in Zeiten des Mangels. Wir möchten den Quereinstieg vielmehr generell mit ausreichend Vorlauf und durch umfassende pädagogische Fortbildungen ermöglichen. Um eine angemessene Qualifizierung sicherzustellen, setzen wir außerdem auf ein durchdachtes Auswahlverfahren. Am Ende ist der richtige Mix entscheidend. Deshalb ist es unerlässlich, das reguläre Lehramtsstudium strukturell und inhaltlich zu modernisieren, mehr Flexibilität zu bieten und schnelle Aufstiegschancen für gute Lehrkräfte zu schaffen. Denn so wird die Berufswahl wieder attraktiver.“

Freie Wähler: „Für den Bereich des Musikunterrichts sind wir nach wie vor der Ansicht, dass Kooperationsprogramme mit den örtlichen Sing- und Musikschulen zu entwickeln sind. Entsprechend sollten auch für den Bereich Kunst neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern geschaffen werden. Gerade im Zuge des Ausbaus von Ganztagschulen halten wir eine konsequente Förderung der Kooperation von Schule und Kultur für zwingend erforderlich. Auch in der kommenden Legislaturperiode werden wir dazu politische Initiativen ergreifen. Vor allem die Einbindung ortsansässiger Künstlerinnen und Künstler und eine entsprechende Vergütung birgt spannende Möglichkeiten. So kann die

Kunstabildung in die Schulfamilie eingebunden und gleichzeitig eine Unterstützung der Kulturschaffenden und der örtlichen kreativen Szene erreicht werden.“

SPD: „Ohne Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger würde der Musikunterricht oft ersatzlos entfallen. Wie eine von der SPD-Landtagsfraktion in Auftrag gegebene Studie zum Lehrermangel ergeben hat, liegt das Problem bereits an der Hochschule, wo die Zugangsvoraussetzungen für Musik generell sehr hoch sind, sodass viele scheitern und letztlich zu wenige Lehrkräfte ausgebildet werden. Wir werden von Experten überprüfen lassen, welche Lerninhalte der Hochschule tatsächlich für den schulischen Unterricht gebraucht werden. Wir wollen mehr junge Menschen für das Lehramt Musik begeistern.“

Frage 4: 97% der bayerischen Mittelschullehrkräfte verfügen über keinerlei musikalische Ausbildung, obwohl sie das Fach unterrichten müssen. An den meisten bayerischen Mittelschulen fehlen überdies Fachräume und Instrumente. Was wird Ihre Partei tun, um dieser eklatanten Benachteiligung abzuhelpfen?

Bündnis90/Die Grünen: „Wir betrachten mit Sorge, dass es zu wenige ausgebildete Musiklehrkräfte an den Mittelschulen gibt. Außerdem mangelt es den Schulen oft an den räumlichen Voraussetzungen und einer guten Ausstattung für den Musikunterricht. Das werden wir ändern und für den Lehrerberuf werben: Wer Musik unterrichtet, bekommt einen sicheren Arbeitsplatz, aber auch gute Arbeitsbedingungen und einen attraktiven Job. Gerade im künstlerischen Bereich ist der Beruf eines Musiklehrers oder einer Musiklehrerin attraktiv – diese Attraktivität muss besser vermittelt werden.“

CSU: *Die Fragen 4 und 5 werden nach Frage 5 im Verbund beantwortet.*

FDP: „Durch die Streichung der Sprengelpflicht wollen wir eine neue Dynamik schaffen, die es nötig macht, Schulgebäude und deren Ausstattung konkurrenzfähig zu halten. Wenn es Wahlfreiheit für Schüler/Eltern gibt, entsteht ein Wettbewerb um beste Bildungsangebote. Diesen wollen wir mit einer sozial gestaffelten Finanzierung über Bildungsgutscheine fair und auskömmlich gestalten und den Mittelschulen gleichzeitig mehr Freiheiten bei Pädagogik, Budget und Personal geben, um interessante Schulprofile herausbilden. Das ermöglicht auch, Schwerpunkte in der Ausbildung und musikalische Zusatzqualifikationen besser zu berücksichtigen. Fachlehrkräfte sollen außerdem die Möglichkeit zur akademischen Weiterbildung erhalten.“

Freie Wähler: „Für uns ist auch klar, dass der Wert musikalischer Bildung im öffentlichen und politischen Diskurs wieder deutlicher gemacht werden muss. Für uns FREIE WÄHLER heißt das: die Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, die Verbesserung der Versorgung der Schulen mit Musiklehrkräften, eine gute Ausstattung der Schulen mit Musikräumen und Musikinstrumenten sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Musiklehrkräften, beispielsweise auch durch mehr Anrechnungsstunden für die Leitung von schulischen Musikgruppen, die mit ihrer Arbeit ganz wesentlich zur kulturellen Prägung des gesamten Schullebens beitragen.“

SPD: „Dieser Zustand ist unhaltbar. Wir sehen, dass Mittelschulen generell benachteiligt sind. Daher wollen wir Mittelschulen in besonders schwierigen Situationen gezielt fördern. Dazu würde auch gehören, den Musikunterricht und die kulturelle Bildung voranzubringen. Die Qualifizierung und Weiterbildung von Musiklehrerinnen und -lehrern werden wir fördern, ggf. auch in Zusammenarbeit mit lokalen Musikschulen.“

Frage 5: Auch an vielen Grundschulen fehlt es nach wie vor an gut qualifizierten Lehrkräften und angemessener fachlicher Ausstattung. Was wird Ihre Partei im Falle einer Regierungsverantwortung tun, um dieser hoch problematischen Situation im „Kulturstaat Bayern“ abzuhelfen?

Bündnis90/Die Grünen: „Grundschullehrkräfte müssen zwar eine Basisqualifikation in Musik erwerben. Diese ist aber oftmals nicht ausreichend. Wir unterstützen eine bessere Qualifizierung der Grundschullehrkräfte im ästhetisch-musikalischen Bereich sowohl im Studium als auch durch Fort- und Weiterbildung. Auch hier müssen die räumlichen Voraussetzungen – gerade in Hinblick auf den kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbildung und -betreuung – sowie die Ausstattung für den Musikunterricht dringend verbessert werden.“

CSU (kombinierte Antwort zu dieser und der vorangegangenen Frage): „Für uns hat die musikalische Bildung an Schulen einen besonders hohen Stellenwert. Im Grund- und Mittelschulbereich konnten in den letzten Jahren bereits Fortschritte erzielt, Projekte umgesetzt und die Situation verbessert werden. Die Lehramtsausbildung an Grund- und Mittelschulen ist keine fächerbezogene Ausbildung für den Einsatz in wenigen Fächern, sondern eine lehramtsbezogene Ausbildung, welche grundsätzlich einen Einsatz in allen Fächern der Stundentafel – und damit auch im Fach Musik – ermöglicht. Während des Vorbereitungsdienstes erfolgt die Ausbildung daher auch in nicht studierten Fächern. Weitere Kenntnisse werden bei Bedarf im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen vermittelt. Darüber hinaus besteht die Ausbildung zum Fachlehrer in der Fachrichtung Musik und Kommunikationstechnik, worüber ebenfalls eine Lehrbefähigung für das Fach Musik erworben wird. Der Unterricht im Fach Musik an Grund- und Mittelschulen wird demnach durch Lehrkräfte sichergestellt, die in jedem Fall über die entsprechende Lehrbefähigung verfügen.“

FDP: „Auch hier setzen wir auf den Gedanken der Freiheit. Lehrkräfte sollen sich frei bewerben können und nicht einer Schule zugeteilt werden. Das steigert die Attraktivität des Lehramts an sich. Gleichzeitig müssen sich die Schulen mit konkurrenzfähiger Ausstattung und guten Arbeitsbedingungen beweisen. Das nimmt die Schulträger in die Pflicht. Das wollen wir mit der Möglichkeit verbinden, dass Schulen selbstständig Personalmanagement betreiben können und die nötigen Mittel dafür über die Bildungsgutscheinfinanzierung erhalten. „

Freie Wähler: „An den Grundschulen in der dritten und vierten Klasse sind bereits jetzt zwei Unterrichtsstunden im Bereich Musik vorgesehen. Wir haben an den Grundschulen das Klassenleiter-Prinzip, so dass Klassenleiterinnen beziehungsweise Klassenleiter eine bestimmte Flexibilität haben, siehe zur weiteren Ausgestaltung auch grundsätzlich zu Frage 4.“

SPD: „Wir wollen Lehrerinnen und Lehrer an der Grundschule fortbilden, sodass sie auch qualifiziert Musikunterricht geben können. Wir sind auch für eine räumlich angemessene Ausstattung. Diese fällt allerdings in die Zuständigkeit der Kommunen, die wir ggf. gezielt durch staatliche Förderprogramme motivieren werden, Musikräume zu schaffen.“

Frage 6: Nach der Corona-Pandemie müssen viele Chöre, Orchester, Bigbands oder Blasorchester mühsam wieder aufgebaut werden. Was wird Ihre Partei in den kommenden Jahren unternehmen, um schulisches Musikleben und die bayerische Laienmusikkultur dabei aktiv zu unterstützen?

Bündnis90/Die Grünen: „Die Pandemie hat in allen Bereichen der Kultur Wunden hinterlassen, die nur langsam heilen. Gerade die Laienmusik hat schmerzhaft unter den notwendigen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie gelitten. Die engagierten Vereine und Verbände benötigen nun Unterstützung und verlässliche Finanzierung, um Strukturen wieder aufzubauen, Angebote zu verstetigen, Nachwuchs zu gewinnen und langfristig zu binden. Mit dem Bayerischen Musikplan liegt ein tragbares Konzept zur Stärkung der Musik in Bayern und auch der Laienmusik vor. Wie setzen uns für eine konsequente Umsetzung des bayerischen Musikplans ein: Musiklehrer*innen an Schulen und an Einrichtungen der Kulturellen Bildung müssen vernünftig bezahlt werden, Instrumente und Noten umfassend förderfähig sein und die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den Verbänden gestärkt werden. Eine große Herausforderung für viele Vereine und Verbände ist außerdem der bürokratische Verwaltungsaufwand. Wo möglich, wollen wir die Bürokratie verschlanken.“

CSU: „Im Rahmen des Programms ‚gemeinsam.Brücken.bauen‘, das zeitlich vom Schuljahr 2021/2022 bis in das Schuljahr 2023/2024 reicht und in dessen Zuge auch das Bundesprogramm ‚Aufholen nach Corona‘ umgesetzt wird, erhalten die bayerischen Schulen zusätzliche Mittel, um weitere Förderangebote im Regelunterricht und außerhalb des Regelunterrichts einzurichten. Mit dem Programm können pandemiebedingte Lernrückstände und psychosoziale Belastungen aufgefangen werden, indem die beiden gleichberechtigten Bereiche ‚Potentiale entfalten: Lernförderung‘ und ‚Gemeinschaft erleben: Förderung sozialer Kompetenzen‘ ins Zentrum gestellt werden. Die zusätzlichen Ressourcen können von den Schulen vor Ort auch im musischen oder z.B. sportlichen Bereich eingesetzt werden. Bitte beachten Sie hierzu auch die Antworten auf die Fragen 1 und 2.“

FDP: „Bereits in Zeiten der Corona-Pandemie setzte sich die FDP dafür ein, den Schülerinnen und Schülern in Bayern jederzeit einen umfassenden Zugang zu Bildung zu sichern und alle zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen, um Schulschließungen zu verhindern. Die Folgen sind oft längerfristig. Die Mittel für das Aufholen nach Corona dürfen deshalb nicht voreilig zurückgefahren werden. Die Laienmusik hat eine wichtige gesellschaftliche Funktion, sowohl für den Zusammenhalt als auch für die Stärkung der Demokratie – und zwar generationsübergreifend, deswegen wollen wir dem Musikunterricht wieder mehr Bedeutung zusprechen.“

Freie Wähler: „Wie wichtig die künstlerischen Fächer sind, wie wichtig auch Sport ist, haben wir deutlich in der Corona-Pandemie gesehen. Die Ausstattung der Schulen mit Musik- und Proberäumen sowie einem ausreichenden Inventar an Musikinstrumenten ist Grundvoraussetzung, schulisches Musikleben wieder zu ermöglichen. Musiklehrkräfte müssen über ihre Unterrichtszeit hinaus auch ausreichend Zeit für außerunterrichtliche Projekte und schulische Musikgruppen, wie Schulorchester, Bigbands, Percussiongruppen oder Schulchöre, erhalten. Zugleich müssen anerkannte Schülerwettbewerbe wie ‚Jugend musiziert‘ stärker gefördert und durch gezielte Werbe- und Fördermaßnahmen sowie beispielsweise auch mithilfe von Rundbriefen stärker ins Bewusstsein der gesamten Schulfamilie gerückt werden. Nur unter diesen Bedingungen wird sich eine musikalische Schulkultur, die durch die Corona-Pandemie teilweise zum Erliegen gekommen ist, schnell wiederbeleben und aufbauen lassen.“

SPD: *zu dieser Frage lag von der SPD keine Stellungnahme vor.*

Frage 7: Der weitere Ausbau schulischer Ganztagsangebote eröffnet wichtige Möglichkeiten kultureller Bildung und Teilhabe. Welchen Stellenwert misst Ihre Partei dabei dem schulischen Musikunterricht und den Musiklehrkräften bei? Wie wollen Sie diesen Bereich fördern?

Bündnis90/Die Grünen: „Sing- und Musikschulen, Jugendkunstschulen sowie alle weiteren außerschulischen Verbände und Organisationen vernetzen wir besser mit den kommunalen und staatlichen Bildungseinrichtungen und treiben Kooperationen voran. So stärken wir bestehende Angebote und schaffen Synergien. Für uns ist die kulturelle Bildung essenzieller Bestandteil eines soliden Ganztagsangebots. Denn zu einer guten Ganztagschule gehört es, Musik fest im Schulalltag zu verankern, ebenso wie handwerkliche Tätigkeiten, Kunst, Bewegung und Theater. Ein Kompetenzzentrum kulturelle Bildung und Vermittlung kann gerade mit Blick auf den Ganzttag ab 2026 die Transformation der Bildungsstätten begleiten, Informationen bündeln, Wissen weitergeben und beim Entwickeln von neuen Formaten unterstützen.“

CSU: „Die schulischen Ganztagsangebote eröffnen den Schülerinnen und Schülern den Vorteil, nach dem regulären Unterricht noch weitere, nicht nur akademische Inhalte kennenlernen zu können. Das gilt insbesondere kulturellen Angeboten. Um das zu gewährleisten, besteht aktuell bereits die Möglichkeit, mit externen Kooperationspartnern, Vereinen und Musikschulen zusammenzuarbeiten und den Kindern ein breites kulturelles Angebot zu eröffnen. Der Einsatz von Lehrkräften in der gebundenen Ganztagschule ermöglicht den Schulen zusätzliche, individuelle Förderangebote.“

FDP: „Wir fordern einen bayerischen Rechtsanspruch auf ein bedarfsdeckendes und hochwertiges Ganztagsangebot bis zur sechsten Klasse mit kindgerechten und individuellen Bildungsangeboten. Dazu gehört zum Beispiel die verstärkte Einbindung von Musikvereinen im Rahmen eines rhythmisierten Unterrichts. Nötig ist eine große Personaloffensive mit Verbesserungen sowohl bei der pädagogischen Ausbildung als auch bei der Arbeitsplatzattraktivität.“

Freie Wähler: „Sport, Musik und Kunst sind im Zusatzangebot der Ganztagsbetreuung an Schulen unverzichtbar. Sie ergänzen das im Unterrichtsalltag oftmals stark auf kognitive Fähigkeiten fokussierte Bildungsangebot und leisten damit einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung von Schülerinnen und Schülern. Ganztagschulen unterstützen zudem die individuelle Förderung von Schülern über den Unterrichtsstoff im engeren Sinne hinaus und tragen damit auch zu mehr Chancengerechtigkeit bei: Dies gilt insbesondere auch für musikalische Bildungsangebote, die außerhalb der Schule für sozial schwächer gestellte Familien häufig kaum zu finanzieren sind. Dabei kann insbesondere der Einbezug außerschulischer Partner das Bildungsangebot der Ganztagschulen bereichern. Hierzu notwendig ist fachlich und didaktisch geschultes Personal, das im Rahmen des Ganztags ein qualitativ hochwertiges Musikangebot gewährleisten kann. Dies ist aber von den Trägern der Ganztagsangebote nur durch eine ausreichende Bezuschussung vonseiten des Freistaats zu leisten. Eine solche Bezuschussung muss sich endlich auch an der Lohnentwicklung orientieren. Nur so lässt sich auch auf längere Sicht sicherstellen, dass qualifizierte Kräfte im Rahmen des Ganztags kontinuierlich tätig sind.“

SPD: „Wie bereits erwähnt, sehen wir im schulischen Ganzttag eine große Chance für die Vermittlung von Musik und kulturellen Angeboten. Hier wollen wir die Zusammenarbeit mit Musikschulen, Vereinen, aber auch den Kirchengemeinden fördern.“

Frage 8: Musiklehrkräfte an Bayerns Gymnasien und Realschulen werden als „Lehrkräfte zweiter Klasse“ behandelt: Ihr Unterrichtsdeputat liegt um 17% über dem von Lehrern in so genannten „wissenschaftlichen“ Unterrichtsfächern. Was wird Ihre Partei unternehmen, um diese Ungerechtigkeit zu beenden?

Bündnis90/Die Grünen: „Wir Grünen erkennen die Arbeit von Lehrkräften in allen Schularten und Fächern grundsätzlich als gleichwertig an, ohne dabei unterschiedliche Belastungen zu vernachlässigen. Wir wollen eine Neubewertung der Arbeitszeit von Lehrkräften anstoßen.“

CSU: „Die Unterrichtspflichtzeit (UPZ) beträgt für Lehrkräfte an Gymnasien in sogenannten wissenschaftlichen Fächern 23 Unterrichtsstunden, für Lehrerinnen und Lehrer in den Fächern Kunst, Musik und Sport 27 Unterrichtsstunden. Die Unterschiede sind jedoch nicht als Ungleichbehandlung der Lehrkräfte zu verstehen. Die einheitliche Arbeitszeit für alle Lehrerinnen und Lehrer liegt bei 40 Wochenstunden. Die Unterschiede begründen sich eher aus dem unterschiedlich angesetzten Berichtigungsaufwand in der Vor- und Nachbereitung. Bei Musiklehrkräften werden rund 50 Prozent des Zeitbudgets mit Tätigkeiten abseits des Unterrichts veranschlagt, während in wissenschaftlichen Fächern der Korrekturaufwand als zeitlich intensiver bewertet wird.“

FDP: „Die Belastung von Lehrkräften hängt von vielen Faktoren und auch individuellen Bedingungen an den einzelnen Schulen ab. Bei politischen Entscheidungen über Stundendeputate werden daher oft nicht alle Berufsgruppen mit ihren besonderen Anforderungen ausreichend bedacht. Wir wollen deshalb eine grundlegende Reform des Personalmanagements vorantreiben und statt politischer Festlegungen den einzelnen Schulen mehr Freiheiten geben. Zum Beispiel zur individuellen Honorierung von besonders engagierten Lehrkräften - sei es durch reduzierte Unterrichtspflichtzeiten, organisatorische Entlastungen mittels Schulassistenten oder durch spürbare Leistungsprämien.“

Freie Wähler: „Mit 27 Unterrichtspflichtstunden am Gymnasium (ausgenommen das musische Gymnasium) und 28 Unterrichtspflichtstunden an der Realschule für Musiklehrkräfte liegt Bayern im Vergleich mit anderen Bundesländern deutlich im oberen Feld. Gleichzeitig erfolgt in Bayern eine Differenzierung der Unterrichtsverpflichtung nach wissenschaftlichen Fächern einerseits sowie nach Sport, musischen beziehungsweise praktischen Fächern andererseits. In anderen Bundesländern wird die Unterrichtspflichtzeit dagegen nicht von einem fachspezifischen Unterrichtseinsatz abhängig gemacht. Das macht aus Sicht der FREIEN WÄHLER deutlich, dass man die derzeitige Praxis in Bayern durchaus überdenken sollte. Grundsätzlich gilt, die in einem Wochenstundenmaß bemessene Unterrichtspflichtzeit der Lehrer wird unter pauschalierender Betrachtung festgesetzt. Der Unterricht soll dabei einschließlich der Vor- und Nachbereitungszeiten der gesetzlichen Regelarbeitszeit entsprechen. Es bleibt jedoch aus unserer Sicht fraglich, ob eine pauschalierende Betrachtung den Anforderungen an einen zeitgemäßen und pädagogisch hochwertigen Musikunterricht gerecht werden kann. Wir FREIE WÄHLER möchten uns daher dafür einsetzen, die Benachteiligungen durch die aktuelle Bemessung der Unterrichtspflichtzeit insbesondere auch im musischen Bereich zeitnah abzubauen. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass die pauschalierende Betrachtung unter Berücksichtigung der realen Gegebenheiten einer zeitgemäßen und pädagogisch hochwertigen Unterrichtsvor- und -nachbereitung wissenschaftlich fundiert weiterentwickelt wird.“

SPD: „Wir wollen mehr Wertschätzung und Anerkennung für Musiklehrkräfte. Die Höhe des Unterrichtsdeputats ist dem Lehrermangel geschuldet, damit aber keineswegs entschuldbar. Wir setzen uns dafür ein, dass mehr junge Menschen Musik studieren, und mehr Musiklehrkräfte ausgebildet werden.“